

Samstag, 13. September 2008

330 Gruppen treten am Samstag bei den Bundesfeuerwehrleistungsbewerben in Wien an

Erstes und zweites Rohr vor!

Von Christoph Rella

- Das erste Mal seit 1963 gastiert Bewerb wieder im Stadion.
- Erwartet werden 20.000 Zaungäste.

Wien/Küb. „Des war jetzt schön, des hat gepasst.“ Gewissenhaft studiert Stefan Brandstätter die Videoaufnahme, während die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Küb die entrollten Schläuche und das Gerät am „Start“ zurechtlegen.

„Das Video hilft uns, Fehler und Probleme während des Trainings besser zu orten“, erklärt Brandstätter, der der kleinen niederösterreichischen Feuerwehr seit 1998 als Kommandant vorsteht und seit 17 Jahren für die Küber „läuft“. Rasch auf „Rec“ gedrückt eilt der Feuerwehrhüptling zu seinen Kameraden und reiht sich in die Formation.

Mehr als drei Jahre lang hat die Küber Truppe wie tausende Wettkampfgruppen in ganz Österreich auf ein Ziel hingearbeitet: Die Teilnahme bei den zehnten Bundesfeuerwehrleistungsbewerben, die am Samstag im Wiener Ernst-Happel-Stadion vor 20.000 Zuschauern abgehalten werden.

„Für das Finale in Wien qualifiziert haben sich insgesamt 330 Gruppen zu je zehn Mann“, bestätigt Landesfeuerwehrkommandant Friedrich Perner. Dieser Bewerb sei auch deshalb so einzigartig, da er in Österreich nur alle fünf Jahre

ausgetragen wird. Das letzte Mal seien die besten Gruppen 1963 in der Bundeshauptstadt zu Gast gewesen, fügt der Verbandsfunktionär hinzu.

Die ersten Feuerwehrleistungsbewerbe wurden vor mehr als 95 Jahren – also noch zu Kaisers Zeiten – ins Leben gerufen und sind deshalb auch in den ehemaligen Kronländern (Ungarn und Tschechien) verbreitet.

Löschangriff als Übung

Was die Wettkampfgruppen auf dem Rasen des Wiener EM-Stadions am Samstag unter Beweis stellen sollen, ist schnell erklärt. „Es handelt sich bei den Bewerben um einen aus der Praxis herausgenommenen Löschangriff“, erklärt Perner geduldig. Im Grunde übe man damit etwas, was man im Einsatzfall ohnehin bestens beherrschen sollte: Die Handhabung der Geräte sowie die wichtigsten Handgriffe.

So müssen vier so genannte „Sauger“ binnen weniger Sekunden zusammengekuppelt, Leinen angelegt, Leitungen verlegt und Abschlusspositionen korrekt eingenommen werden. Besonders gefragt: Geschicklichkeit und Konzentration, werden doch für „offene Kupplungen“ oder „falsche Handgriffe“ wichtige Punkte abgezogen. Die Schnellsten meistern die Aufgabe in 30 Sekunden, weiß Perner.

Auf der provisorisch angelegten Übungsbahn der Wettkampfgruppe aus Küb hat Trainer Andreas Heinfellner indessen viel zu tun. Perfektion ist dem 23-jähri-

gen Automechaniker wichtig. „Gewinnen können wir nur gemeinsam“, erklärt er, „man merkt sofort, wenn einer auch nur einen halben Meter daneben steht“.

Da es bereits dämmert, treibt er die Kameraden zur Eile an – und wiederholt das Startkommando: „Erstes und zweites Rohr vor!“

Vater verpasste Geburt

Unweit der Trainingsstätte haben sich einige Zaungäste eingefunden, um „Ihrer Mannschaft“ beim Training zuzusehen. Darunter auch Karin Frass, Gattin eines Wettkampfteilnehmers, der seit 1993 für die Küber Feuerwehr ins Rennen geht. Probleme in der Familie gebe es nicht, sagt die Mutter dreier Kinder, „das Training dauert drei Monate, das hält man aus. Man muss sich nur die Termine merken“.



Gehört zu den besten Bewerbungsgruppen des Landes: Die Freiwillige Feuerwehr Küb. Foto: rel

Bei einem Termin konnte ihr Mann allerdings nicht dabei sein – der Geburt ihrer dritten Tochter. „Das Baby ist gekommen, als ich bei einem Bewerb war“, erinnert sich Vater Markus, „nach dem Lauf sind wir sofort ins Krankenhaus gefahren und haben Mutter und Kind hoch leben lassen.“

Verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der „Olympiade“ im Ernst-Happel-Stadion ist unter anderem der Landesbewerbsleiter von Niederösterreich, Josef Huber. So müsse dafür gesorgt werden, dass Platz und Geräte in Ordnung, die Bewerber geschult und die Regeln eingehalten werden.

Als größte Herausforderung nannte Huber den Aufmarsch der Feuerwehrmitglieder am Sonntag auf der Ringstraße. „Gott sei Dank können wir hier auf

die Erfahrung und Hilfe der Wiener Feuerwehr zählen“, freut sich Huber. Seine einzige Sorge ist die Disziplin der Kameraden. „Wir stehen als Feuerwehr am Wochenende in der Auslage“, seufzt er, „sogar der Bundespräsident wird da sein.“

In Küb haben die Wettkämpfer das Training bereits beendet und analysieren im hiesigen Feuerwehrhaus das Videomaterial. Für die Bewerbe am Samstag sieht man sich gut gerüstet. „Ich glaube schon, dass ich beim Stadioneinlauf nervös sein werde“, gibt Brandtäter zu. Der Antritt bei diesen Bewerben sei die Erfüllung eines Traumes. „Das ich das noch erleben darf!“

Soviel steht fest: Ums Gewinnen geht es den Kübern nicht. „Wir haben Freude an dem, was wir tun. Ohne Freude geht es nicht.“ ■